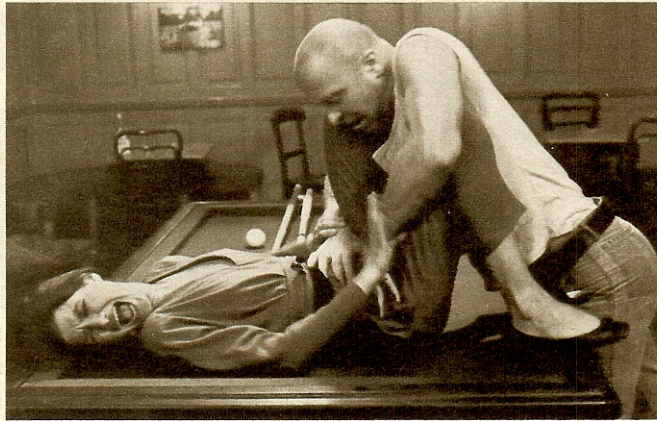


Narrisch schön: „Karambolage“

Wie geschickt Judit (Marie Colbin) das sperrige Queue schieben kann, führt die österreichische Regisseurin Kitty Kino in ihrem Spielfilm „Karambolage“ vor, der jetzt in die Programmkinos kommt. Judits Umgang mit dem Billardstab ruft Bewunderung bei ihren Geschlechtsgenossinnen, Befürchtungen bei den Wiener Chauvies hervor. Denn Billard, behauptet Kitty Kino, sei bis heute eine Domäne der Männer. So muß die

Kunststudentin und Amateur-Trödlerin Judit, die auf der Straße ihrer Emanzipation so manche Zusammenstöße erleidet, die Enttäuschungen ihres Lebens auf dem grünen Tuch kompensieren. Mit altmodischer Rahmenhandlung, krude überzeichneten Nebenrollen und entzückenden Zweideutigkeiten – „queue“ heißt zuallererst „Schwanz“ – hat Kitty Kino ihren ersten langen Spielfilm inszeniert. In der Trostlosigkeit des deutschsprachigen Kinos ist „Karambolage“ ein narrisch-schönes Spiel geworden.



Marie Colbin in „Karambolage“